



11.03.15: Alle in Bewegung? Anregungen und Reflexionen zu inklusivem Schulsport

Praxiseinheit 1:

**Handball in der Sek. I -
Sportspielvermittlung in einer
heterogenen Lerngruppe am
Beispiel von Läufern und Rollis.**



Praxiseinheit 1:

Handball in der Sek. I - Sportspielvermittlung in einer heterogenen Lerngruppe am Beispiel von Läufern und Rollis.

Gliederung

1. Zielsetzungen des Sportunterrichts in heterogenen Lerngruppen
2. Konzept für die Sportspielvermittlung in heterogenen Lerngruppen
 - ① Didaktische „Krücken“
3. Vorstellung des UV Handballvariante
4. Praxisteil:
 - ① Aufwärmphase
 - ② Erarbeitungsphase
 - ③ Spielphase
5. Progression: Fortsetzung des Ansatzes in höheren Jahrgängen
6. Leistungsbewertung
7. Transfermöglichkeiten / Austausch
8. Literaturverzeichnis
9. Evaluation



Zielsetzungen des Sportunterrichts in heterogenen Lerngruppen

1. Einhaltung des Doppelauftrags im Rahmen der Sportspielvermittlung, indem alle Schüler am Sportunterricht teilnehmen und auf den außerschulischen Sport vorbereitet werden.
2. Förderung motorischer Fähigkeiten aller Schüler mit dem Ziel der Spielfähigkeit aller Schüler.
3. Abwandlungen der Spielform haben keine den Spielfluss hemmenden Auswirkungen. **Gelingende Interaktionen zwischen Rollis und Fußgängern ohne „Zurückhalten“ der Fußgänger.**
4. Individuelle Erwartungen an den Schulsport werden nicht weniger erfüllt als im traditionellen Schulsportunterricht. Der **Charakter des Spiels, das was das Spiel ausmacht, sollte erhalten bleiben. (Typische Spielsituationen, -bewegungen und Spannung).**
5. Möglichst wenig Vorbereitungsaufwand für die Lehrperson und im Sinne der Übertragbarkeit umsetzbar in einer herkömmlichen Sporthalle, die für Rollis zugänglich ist.



Zielsetzung: Eine spielgemäße Förderung aller Schüler - *Alle Spieler sind Torgefährlich*

Beobachtbares Spielverhalten -
Sind alle Spieler Spielentscheidend?
- *Können alle Schüler
Torchancen nutzen?*

Probleme - Schwierigkeiten bei der
Spielumsetzung aufgrund motorischer
Einschränkungen

Entscheidung für den Lösungsweg -
Über welchen Vermittlungsweg, ist unter Berücksichtigung der
individuellen Voraussetzungen und in Anbetracht der Unterrichtszeit,
die Zielsetzung erreichbar?

Technik-/Taktikvermittlung:

- *Fangen*
- *Wurf-/Passvarianten*
- *Stoßbewegung/Laufwege*
- *Positionsspiel*
- *Täuschungen/Spielzüge*

Spielentwicklung - Über eine
methodische Spielreihe vom
kleinen Spiel zum großen Spiel
- *Vom Minihandball zur
Spielvariante*

"spielgemäß" Üben - Erarbeitungsphasen im Hinblick
auf das beobachtete Spielverhalten gestalten

Didaktische „Krücken“

- Anhand der Voraussetzungen werden entsprechende gerechte Spielerrollen, beispielsweise für Mannschaftsspiele, an alle Schüler vergeben.
- Der Ansatz „**Zonierungsprinzip**“ kann auf eine Vielzahl von Mannschaftsspielen angewandt werden.



Unterrichtsvorhaben



Pädagogische Perspektiven:

- Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)
- Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D)

Zielstellung:

- Die Spielfähigkeit aller Schüler fördern, indem sie sich innerhalb der vorgegebenen Spielvariante Techniken und Taktiken erarbeiten und die persönliche **„Torgefährlichkeit“** ausbauen.
- UV verfolgt somit zwei Stränge:
 - Technik- und Taktikvermittlung

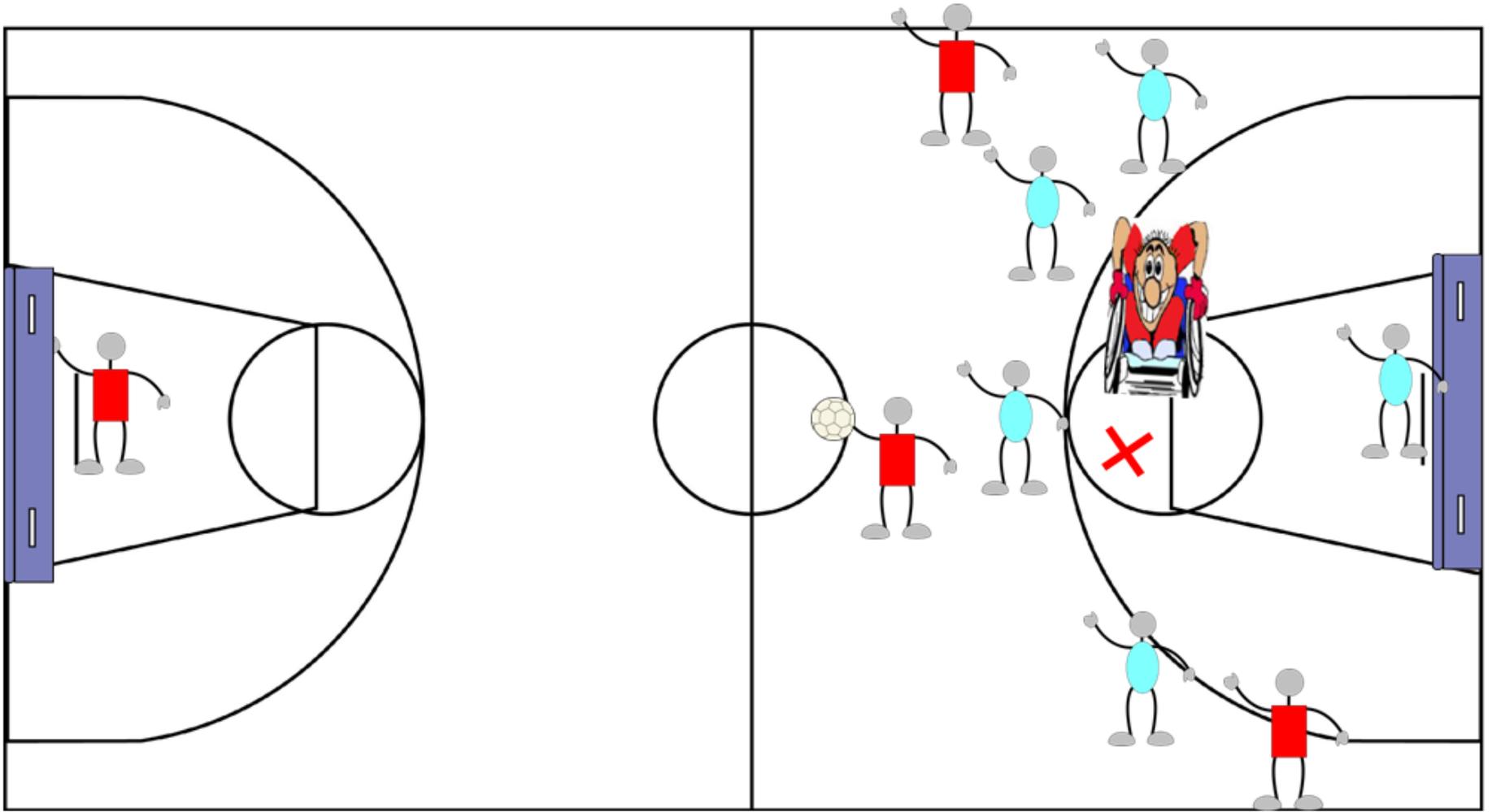
Spielentwicklung



Ausgangsspielvariante: Minihandball

- Als Tor dienen zunächst Weichböden und es wird quer 4 vs. 4 plus Torwarte über die Halle gespielt (Basketballfeld)
- Ball darf nur mit den Händen gespielt werden.
- 3 Schritte (Fußgänger) / Schwünge (Rolli) mit Ball sind erlaubt
- Gespielt wird zunächst mit einem Schaumball
- Die Torraumlinie (Basketball-Dreipunktewurflinie darf nicht betreten werden).

Spielentwicklung



Technik- / Taktikvermittlung

Schlagwurf:



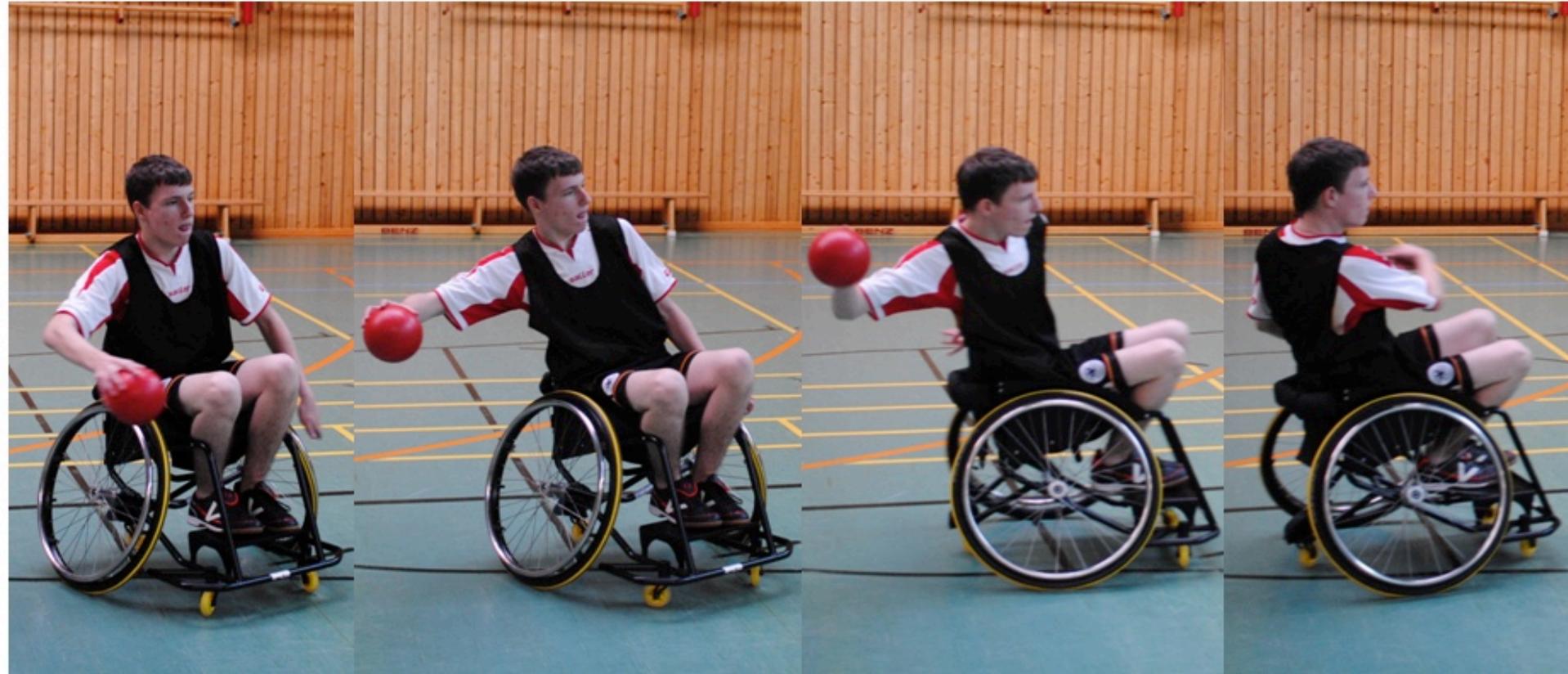
4



Wurfbewegung ist wie bei den Läufern: Wurfbewegung (rechter Wurfarm) und zeitgleiche Schubbewegung am linken Rad, um die wurfkraftunterstützende Körperdrehung einzuleiten.

Technik- / Taktikvermittlung

Hüftwurf:

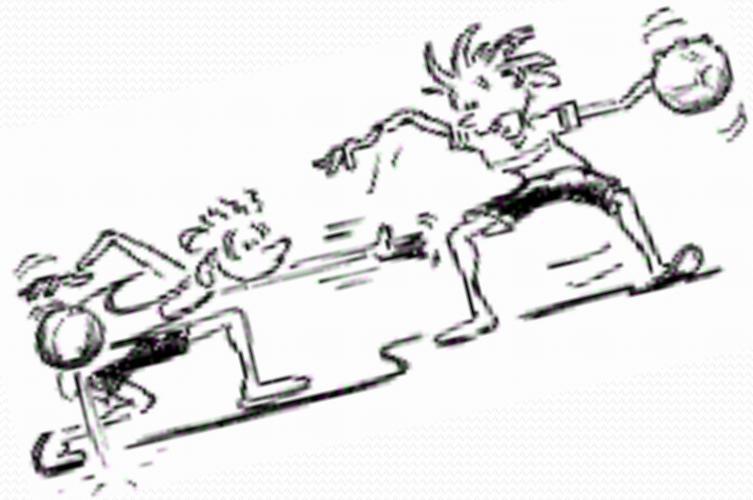


Wurfbewegung wie beim Läufer: Wurfbewegung (rechter Wurfbarm) und zeitgleiche Schubbewegung am linken Rad, um die wurfkraftunterstützende Körperdrehung einzuleiten.



Praxis

Eine Runde „Balli-Balli“ zum Einstieg



Praxiseinheit 1:

Handball in der Sek. I - Sportspielvermittlung in einer heterogenen Lerngruppe am Beispiel von Läufern und Rollis.



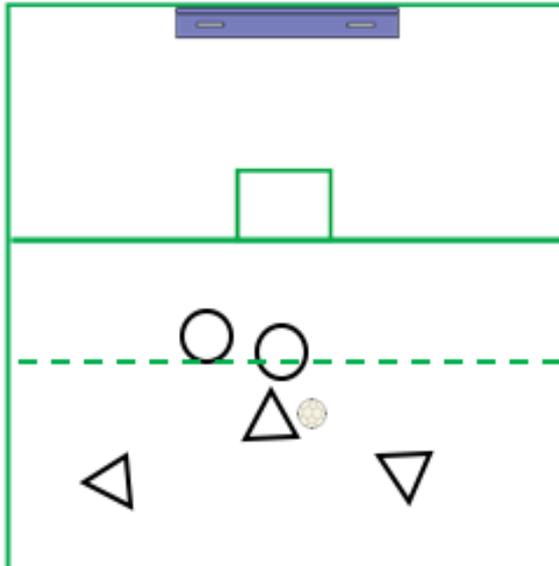
Problemaufwurf



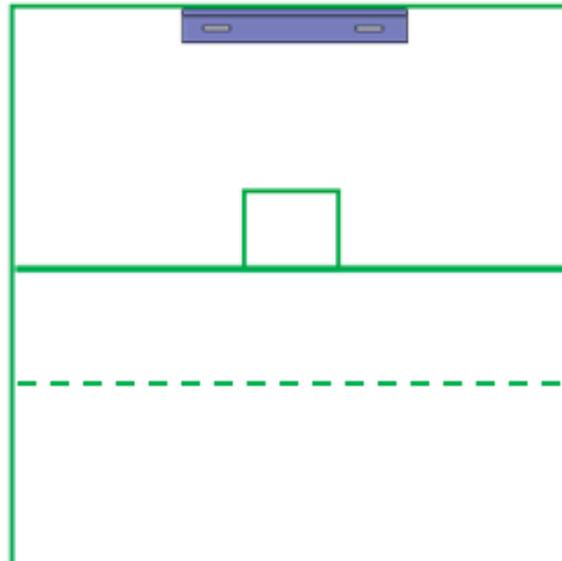
Arbeitsauftrag:

- Ziel ist...
 - a) einen freien Torwurf von der Torraumlinie
 - oder
 - b) einen erfolgreichen Pass zur Kreisposition zu erspielen.
- Die Verteidiger versuchen dies zu verhindern (**Fairplay**).
- Wechselt die Positionen und merkt euch Lösungsansätze, so dass ihr diese anschließend erklären könnt.

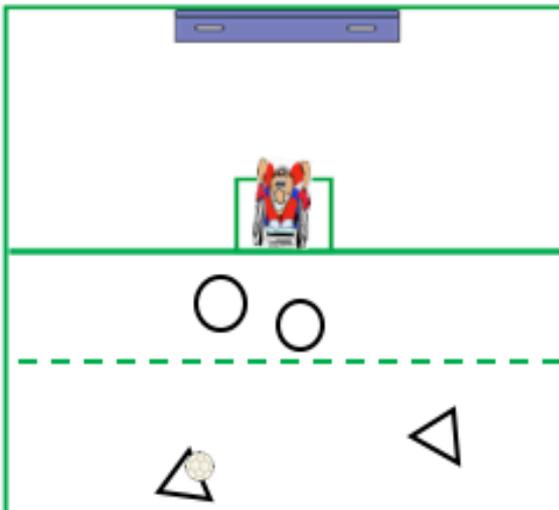
1. Ausgangssituation aus dem Video:



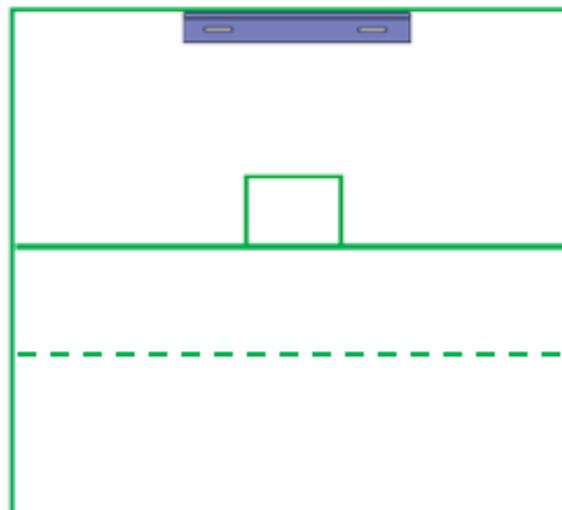
Lösungsansätze/Spielzug zu 1:



2. Ausgangssituation mit Kreisrolli:



Lösungsansätze/Spielzug zu 2:

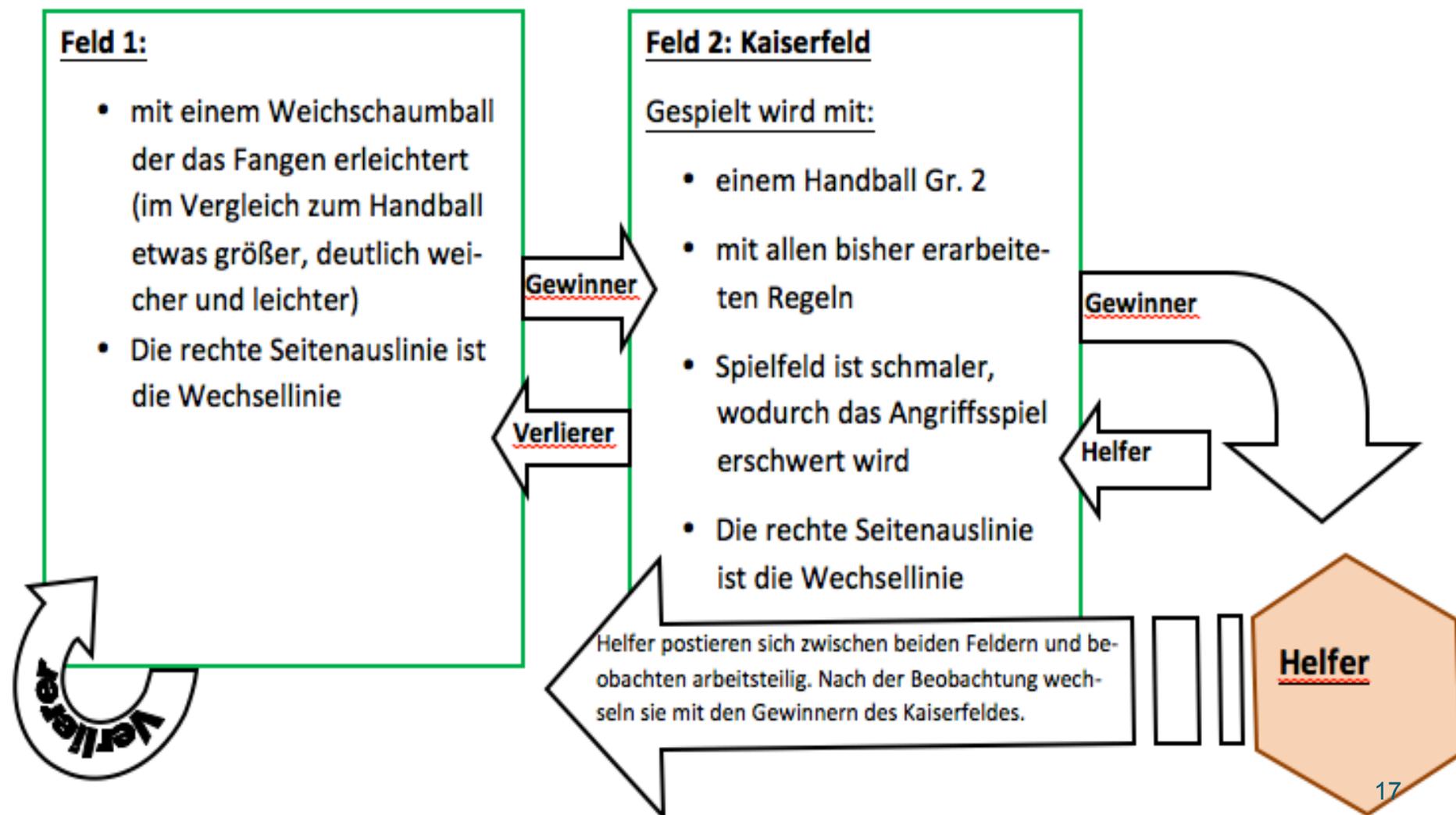


Spielphase



ERLÄUTERUNG DES KAISERTURNIERS ALS LEHR- UND LERNFORM

- Wechselphasen gibt die Musik für die 5 Teams vor
- Bei Unentschieden gewinnt das Team, welches im Ballbesitz ist
- Heute spielen die Teams im Angriff in Überzahl (3:2), bei den drei Teams ohne "Kreisrolli" ermöglicht ein spezielles Torwartwechselspiel (Beachhandballregel) die Überzahlsituation



Progression



Spielentwicklung

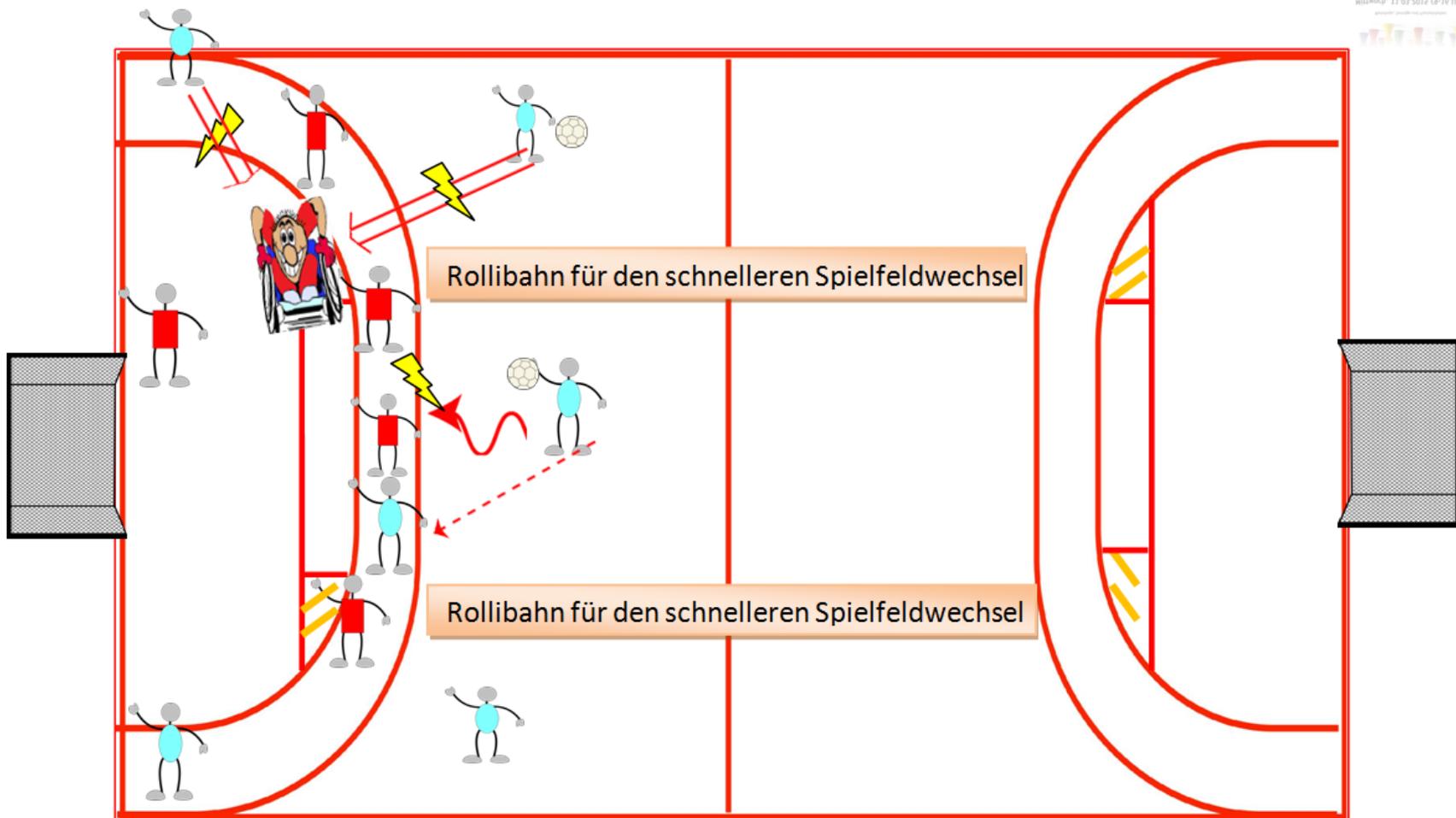


Abbildung 4: Dreiteilung der Rollizone

Spielentwicklung

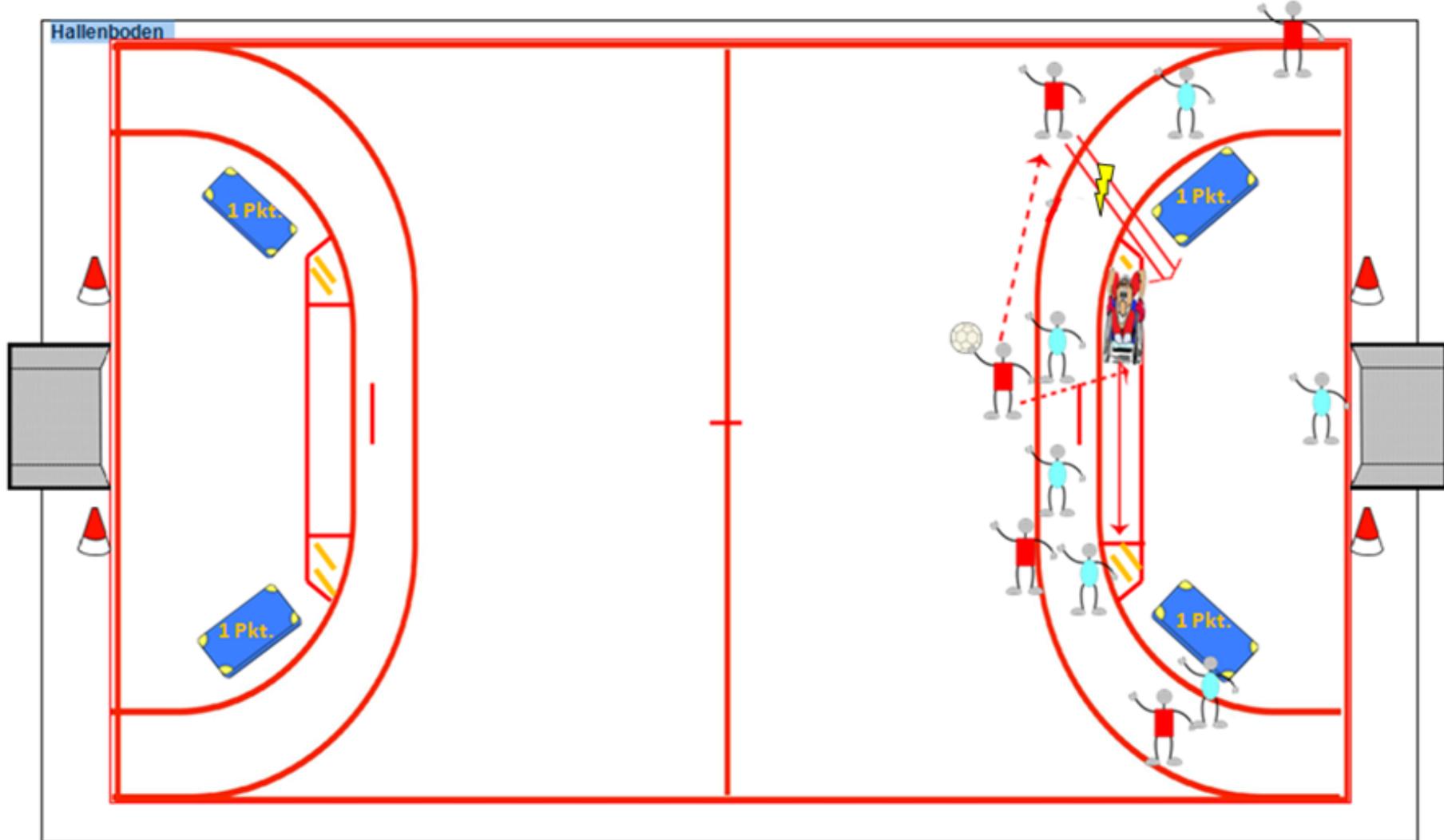


Abbildung 4: Skizzierung der finalen Handballvariante

Leistungsbewertung



Leistungsüberprüfung

- Die Prüfung umfasst 60 Min Spielzeit, wobei jeder Schüler mindestens 10 Min Spielzeit bekommen soll. Gewechselt wird bei Torerfolg (Reservespieler für Schütze).
- Bewertungskriterien für die Benotung des Spielverhaltens:

Spieler...

- hält Position ein (Note: 5)
- Läufer hält Position und kann den Ball fangen sowie mit einer Hand abspielen. **Differenzierung Kreisrolli:** verfolgt aktiv das Passspiel der Läufer und bietet sich durch Körperdrehungen zur Ballseite an.
 - Progression: macht keine Fehler beim Platzwechsel in seiner dreigeteilten Zone (Note 4)
- hält Position und zieht auf die Lücke, um selber aufs Tor zu werfen oder seinem Nebenmann eine bessere Wurfmöglichkeit zu erspielen. **Differenzierung für Kreisläufer/Kreisrolli:** verfolgt aktiv das Passspiel, um über Körperdrehungen anspielbar zu sein. Bietet sich bei Anspielmöglichkeiten mit einer Hand an und ist torgefährlich. (Note 3)



Leistungsüberprüfung

- zeigt sicheres Fangen in der Vorwärtsbewegung und ein Passspiel im Parallelstoß sowie eine Torwurfvariante Stemmwurf/Sprungwurf. **Differenzierung für Kreisläufer/Kreisrolli notwendig:** zeigt das Fangen aus der Rollbewegung oder auch bei Bedrängnis des Verteidigers mit einem anschließenden, meist erfolgreichen, Torwurf aus der Drehung. (Note 2)
- siehe Kriterien für Note: 2
 - Außerdem: zeigt mindestens 2 Torwurfvarianten sowie hohes Tempo im Lauf- und Passspiel. Setzt seine Torgefährlichkeit ein, um Lücken für Mitspieler herauszuspielen. **Differenzierung für Kreisrolli:** zeigt mindestens 2 Torwurfvarianten Der Kreisrolli ist in der Lage, druckvolle Pässe, auch Bodenpässe, zu verarbeiten.
 - Progression: zeigt hohes Tempo beim Abwehr-Angriffswechsel (ist in Position, bevor seine Mannschaft einmal komplett durchgespielt und somit schon Druck aufgebaut hat). (Note 1)
- Aufgrund der zu Beginn für das Unterrichtsvorhaben vereinbarten Zielstellung der Schüler „Torgefährlichkeit“ liegt der Fokus der Prüfung auf dem Angriffsspiel. Ein nicht spielgemäßes Abwehrverhalten wirkt sich dennoch negativ auf die Note aus. In der Verteidigung sollte im Abwehrverband die Position gehalten werden und die Grundhaltung gezeigt werden (Herabsetzung um eine Notenstufe). Foulspiele/Regelverstöße, die ein erhöhtes Verletzungsrisiko in sich tragen spiegeln sich auch in der individuellen Note wieder.





Transfermöglichkeiten

Das Veranstaltungsteam ist an Ihren Erfahrungen interessiert:

Könnten Sie sich eine Übertragbarkeit bestimmter Konzeptbausteine ...

- A) ... für andere Sportspiele vorstellen?
- B) ... für andere Förderbedarfe vorstellen?
- Bitte bilden Sie Kleingruppen und **Skizzieren** Sie praxisorientierte Ansätze, die anschließend dem Plenum vorgestellt werden können.

Literatur



- Fediuk, F. (2008) *Sport in Heterogenen Gruppen – Integrative Prozesse in Sportgruppen mit behinderten und benachteiligten Menschen*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Kolb M. Sportspieldidaktische Konzepte - orientierende Hinweise. In: Sportpädagogik 3 + 4/2011. Velber: Friedrichverlag.
- Pfitzner, M. Sportspieldidaktische Konzepte – orientierende Hinweise. In: Sportpädagogik 3 + 4/2011. Velber: Friedrichverlag.
- Rheker, U. (1996). *Integrationssport – Sport ohne Aussonderung. Darstellung eines praxisorientierten Ansatzes einer differenzierten Integrationspädagogik für den Sport*. Hamburg: Czwalina.
- Wurzel, B. (1991). *Sportunterricht mit Nichtbehinderten und Behinderten – Untersucht am Beispiel von Sehenden und Blinden*. Schorndorf: Hofmann.
- <http://www.rehataalk.de/phpBB2/ftopic7631-o-asc-15.html> (Stand 12.12.2011)
- <http://www.sportunterricht.ch/zitate/zitate.php> (Stand 02.11.2011)

Evaluation aus der Lehrerperspektive



- Bitte nehmen Sie sich noch ein paar Minuten Zeit um mir ein Feedback zu geben.

Vielen Dank!

P.S.: Schreiben Sie mir eine Mail an:

arentzen22@gmail.com

Ich komme auch gerne an ihre Schule, um die Umsetzung des Konzepts vorzustellen.